

DAS SCHWEIN. UND UNSER HOF.

8 HÖFE ÖFFNEN IHRE STALLTÜREN



INHALT

Inhalt	2
Schweinehaltung in Deutschland verstehen	3
Dimensionen und Entwicklung der Schweinehaltung	4
Wie werden Schweine in Deutschland gehalten?	6
Konventionell oder ökologisch?	8
Was bedeuten verschiedene Label?	9
Die Hofportraits	
Hof Eitze: Konventionelle Sauenhaltung zur Ferkelerzeugung	10
Hof von Carsten Schulz: Konventionelle Mast	12
Hof von Gisela Heinrichs: Konventionelle Mast	14
Hof von Angela und Henning Harms: Konventionelle Ferkelaufzucht und Mast mit Außenklima	16
Neulandhof Gerstenmeyer: Neuland-Schweinehaltung (Sauen, Ferkelaufzucht und Mast)	18
Handorfer Hof: Freiland-Mast	20
Kattendorfer Hof: Demeter Schweinehaltung (Sauen, Ferkelaufzucht und Mast)	22
LBZ Echem: Bildungszentrum mit konventioneller und ökologischer Schweinehaltung	24
Weitere Informationen	26
Impressum	27

SCHWEINEHALTUNG IN DEUTSCHLAND VERSTEHEN

Wie viele Bereiche der Landwirtschaft verändert sich auch die Schweinehaltung in Deutschland. Die Zahl der Betriebe und damit der Menschen, die von der Schweinehaltung leben können, sinkt seit einigen Jahren messbar. Viele Ställe werden aufgrund von gesetzlichen Änderungen für mehr Tierwohl umgebaut, was für viele Landwirt*innen eine große finanzielle Herausforderung darstellt.

In diesem Heft öffnen acht verschiedene Betriebe ihre Stalltüren und zeigen damit sehr unterschiedliche Haltungskonzepte. Wie werden Schweine in Deutschland gehalten? Welche Menschen tragen die Verantwortung für die Tiere und leisten damit einen Beitrag zu unserer Ernährung?

Auf den ersten Seiten erfahrt ihr etwas über die Hintergründe und Zusammenhänge in der Schweinehaltung. Danach folgen die Betriebs-Portraits, die deutlich machen:

Schweinehaltung hat viele Gesichter.



DIMENSIONEN UND ENTWICKLUNG DER SCHWEINEHALTUNG

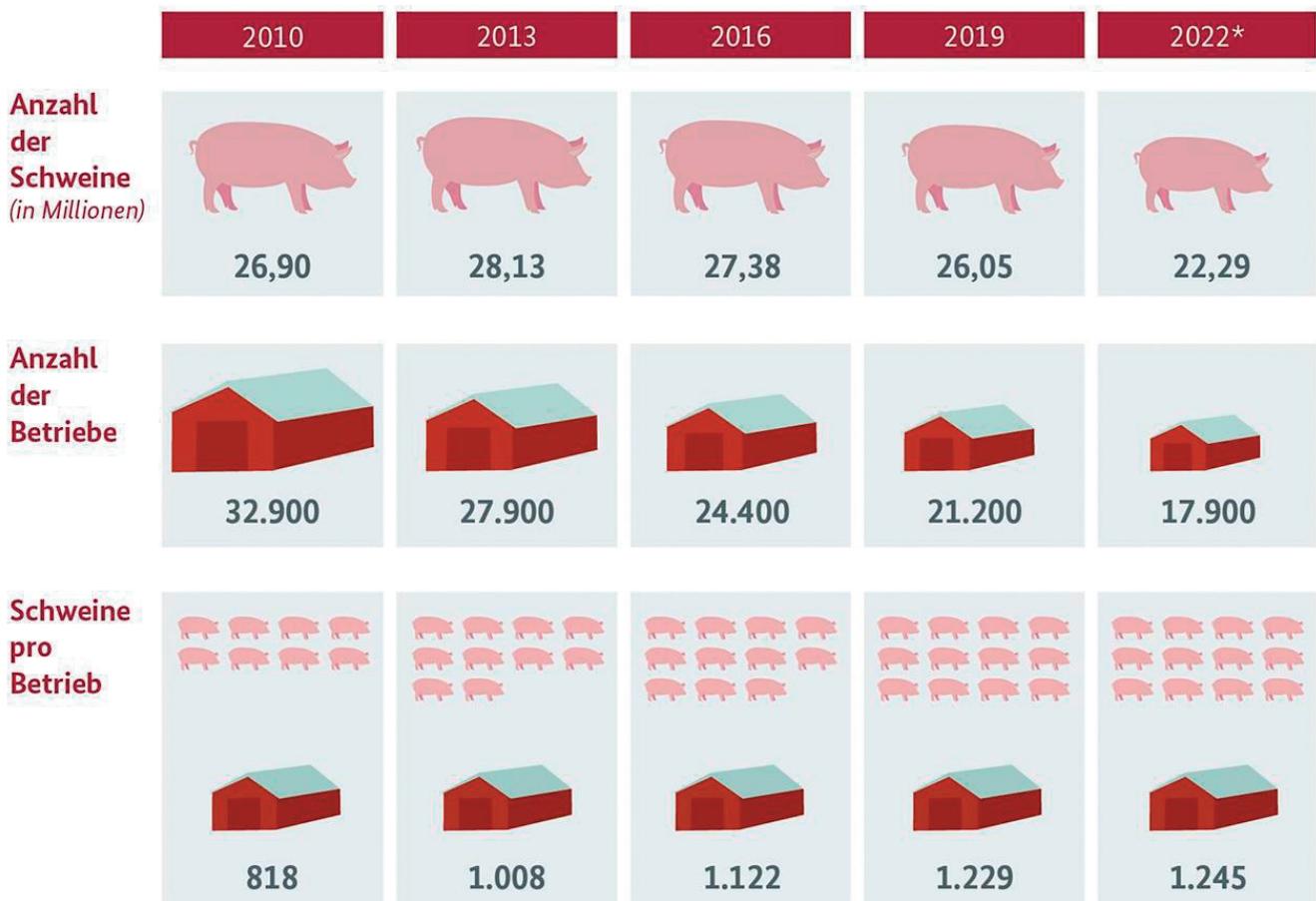
In Deutschland wurden im Jahr 2022 etwa 22 Millionen Schweine gehalten. Gut 80 % davon in Betrieben mit mehr als 1.000 Tieren. Insgesamt gab es im Jahr 2022 etwa 17.900 Betriebe mit Schweinehaltung. 12 Jahre zuvor waren es noch fast doppelt so viele Betriebe.



Viele kleine Betriebe haben in den letzten Jahrzehnten aufgegeben.

Die Schweinehaltung konzentriert sich heute auf deutlich weniger größere Betriebe.

Wie hat sich die Schweinehaltung in Deutschland entwickelt?



*vorläufig



Bundesinformationszentrum
Landwirtschaft

Quelle: Statistisches Bundesamt
© 2022 BLE

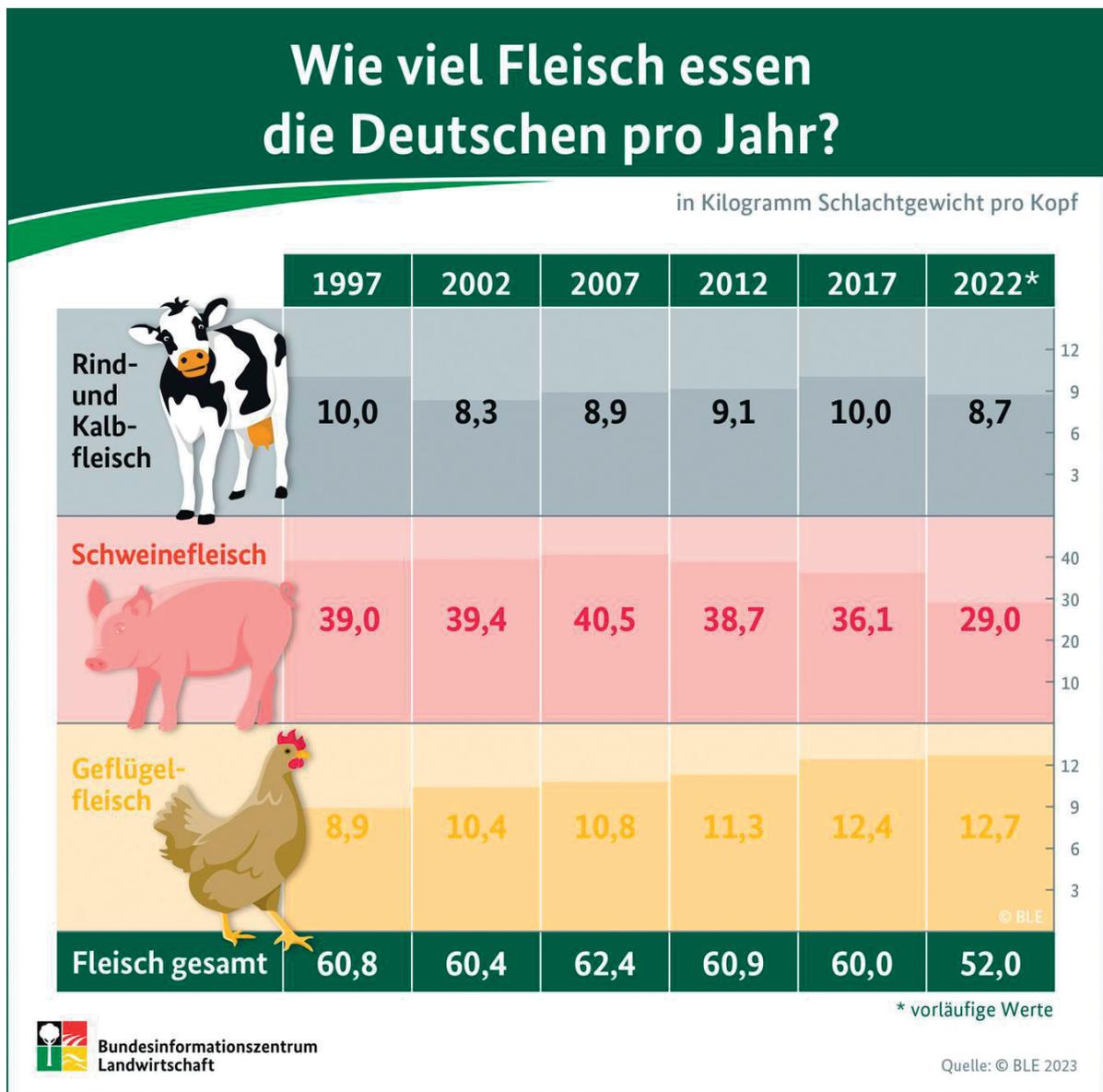
Über 70 % aller Schweine in Deutschland werden in drei Bundesländern gehalten (2021):
Niedersachsen (33 %), Nordrhein-Westfalen (26 %) und Bayern (12 %).

Deutschland ist nach Spanien und den Niederlanden das größte Exportland für Schweinefleisch. Etwa 47 % des in Deutschland erzeugten Schweinefleisches wird ins Ausland geliefert. Mit rund 2,3 Millionen Tonnen wurde 2021 sechsmal so viel Schweinefleisch wie Rindfleisch aus Deutschland exportiert.¹ Dennoch wird Schweinefleisch aus anderen Ländern nach Deutschland importiert, da bei uns vor allem Edelteile wie Schnitzel, Schinken und Kotelett gegessen werden. Der Bedarf an diesem Fleisch wird durch die inländische Erzeugung nicht gedeckt.



**Ernährungstrends ändern sich.
Die Zahl der Vegetarier*innen und
Veganer*innen steigt stetig.**

**Nach wie vor steht Schweinefleisch
jedoch bei sehr vielen Deutschen
regelmäßig auf dem Speiseplan.**



¹ Bundesinformationszentrum Landwirtschaft: Schweinefleisch

WIE WERDEN SCHWEINE IN DEUTSCHLAND GEHALTEN?

WAS FÜR DIE TIERE WICHTIG IST

Schweine sind sehr intelligente, soziale und reinliche Tiere. Sie benötigen ausreichend interessante Beschäftigung wie Wühlmaterial, Seile, Klötze oder Spielzeug. Der Stall bzw. die Bucht sollte so gestaltet sein, dass die Tiere die Bereiche zum Ruhen, zum Fressen, zum Bewegen und zum Koten und Urinieren voneinander trennen können. Schweine reagieren empfindlich auf Stress, der z. B. durch Futterumstellung, Stallwechsel, Veränderung der Gruppe oder schlechtes Stallklima entstehen kann. Wichtig ist zudem, dass der/die Tierhalter*in durch gutes Stallmanagement und regelmäßige Tierbeobachtung immer darauf achtet, dass die Schweine gesund sind und sie gegebenenfalls medizinisch versorgt werden.



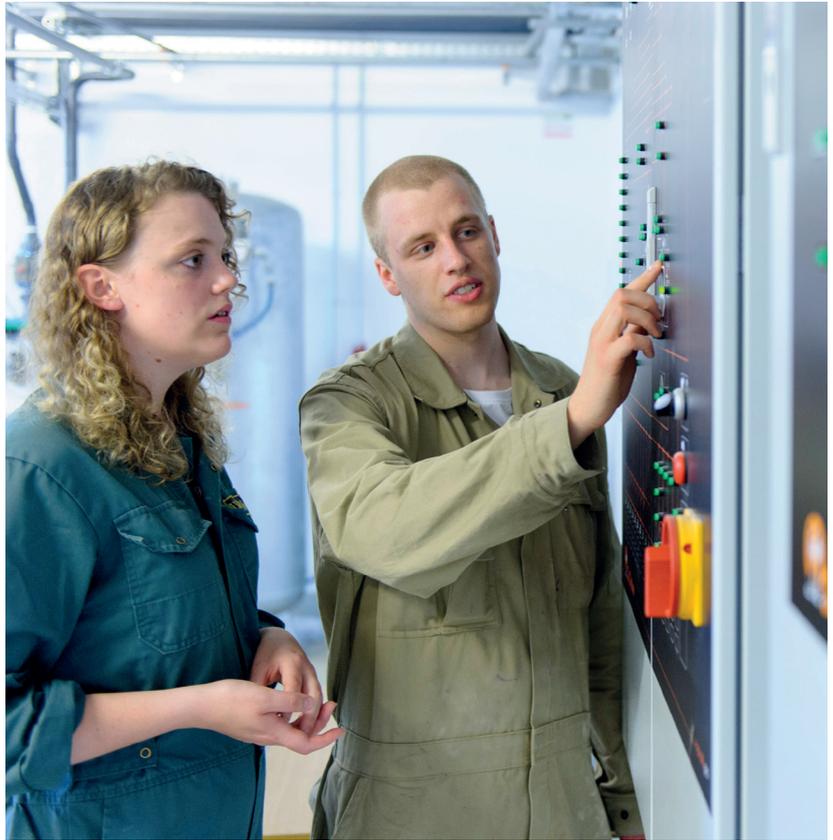
SPEZIALISIERT, TECHNIERT, DIGITALISIERT

Schweinehaltung ist – wie andere Bereiche der Landwirtschaft auch – stark spezialisiert. Die meisten Betriebe konzentrieren sich auf eine Produktionsrichtung, um ihre Ställe, die Technik darin und die Arbeitsabläufe möglichst zeit- und kostensparend gestalten zu können. Die drei häufigsten Spezialisierungen sind:

1. Ferkelerzeugung: Haltung von Sauen, die Ferkel zum Verkauf an Ferkelaufzuchtbetriebe bekommen.
2. Ferkelaufzucht: Haltung von kleinen Ferkeln im Alter von 3-4 Wochen bis zur zwölften Lebenswoche.
3. Mast: Haltung von Schweinen im Alter von der 11. - 13. Lebenswoche bis zur Schlachtung mit ca. einem halben Jahr und 90-120 kg Gewicht.

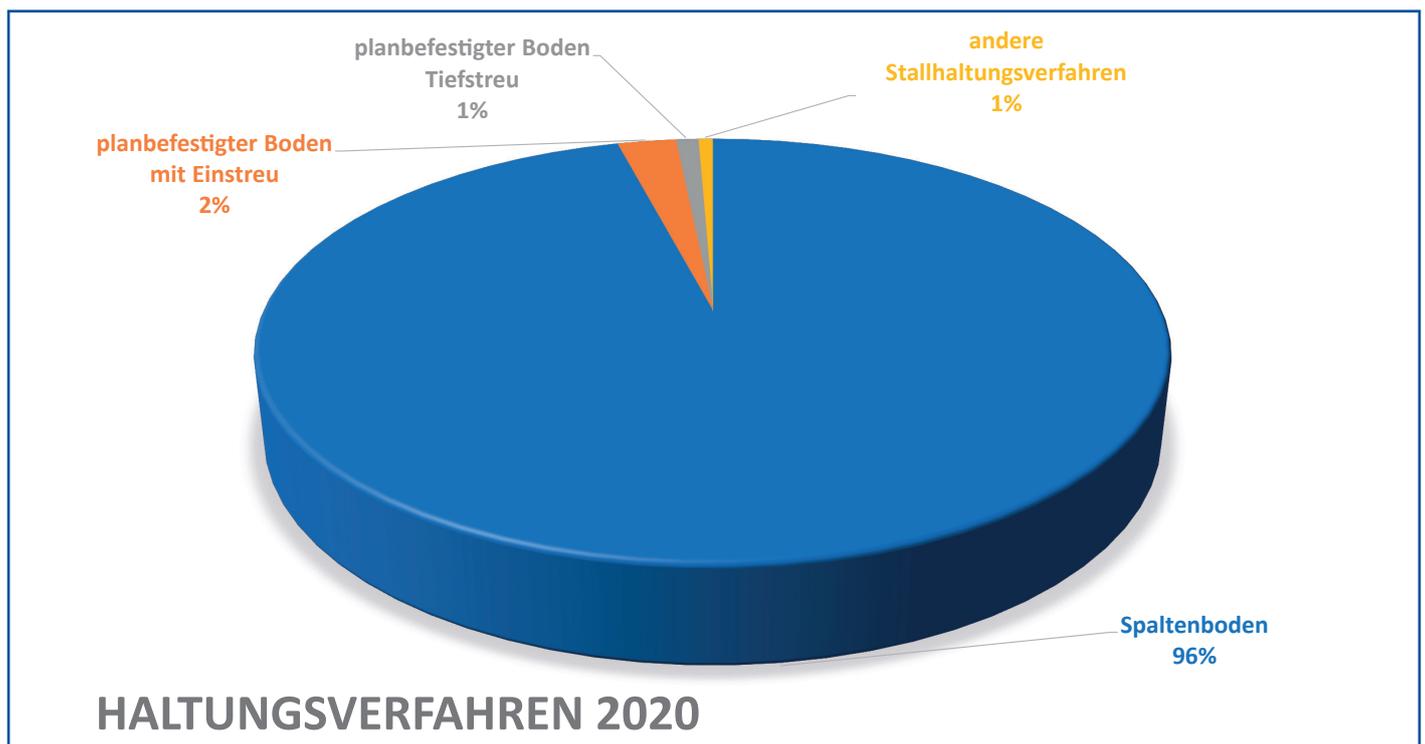


Im Stall unterstützen viel Technik und Maschinen die Arbeit der Tierhalter*innen, wodurch zeitintensive und anstrengende Handarbeit ersetzt wird. Unterschiedliche Software meldet Störungen der Technik oder hilft bei der Planung, Einhaltung und Dokumentation der Produktionsabläufe. Mit einem digitalen „Sauenplaner“ werden alle Daten der Sauen wie Alter, Anzahl der Würfe, Anzahl der Ferkel, Zeitpunkt der Besamung und vieles mehr dokumentiert. Die Fütterung wird über ein Programm so gesteuert, dass die Tiere je nach Alter und Gewicht bedarfsgerecht gefüttert werden. Eine weitere Software steuert die Temperatur entsprechend dem Alter der Schweine. Je älter sie sind, desto kühler darf es im Stall sein.



AUF DEM BODEN DER TATSACHEN

Fast 96 % der in Deutschland gehaltenen Schweine leben auf Spaltenböden. Durch die Spalten kann Kot und Harn hindurchfallen, so dass die Tierhalter*innen den Stall nicht so häufig sauber machen müssen. Außerdem kann so die Gülle (Mischung aus Kot und Harn) zur Düngung der Felder einfach gewonnen werden. Problematisch für die Tiere ist bei diesem System, dass kein Stroh zum Wühlen eingestreut werden kann, da ansonsten die Spalten im Boden verstopfen würden.

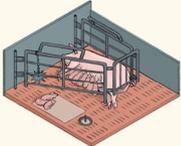


Quelle: Eigene Darstellung basierend auf: Statistisches Bundesamt, Veröffentlichung „Stallhaltung, Weidehaltung 2020“

KONVENTIONELL ODER ÖKOLOGISCH?

Die allermeisten Schweine in Deutschland werden konventionell gehalten. Im Jahr 2020 haben knapp 5 % der Betriebe mit Schweinehaltung ökologisch gewirtschaftet. Da die Anzahl der Schweine pro Betrieb in der Ökohaltung aber meist kleiner ist als bei konventionellen Betrieben, wurden im Jahr 2020 nur 0,8 % der Schweine in Deutschland ökologisch gehalten. Ökoschweine werden in einem Stall mit Auslauf und meist nicht auf der Weide gehalten und die Mastschweine werden ebenso wie die konventionell gehaltenen Schweine etwa im Alter von einem halben Jahr und einem Gewicht von ca. 120 kg geschlachtet.

Die konventionelle und die ökologische Schweinehaltung unterscheiden sich vor allem in folgenden Punkten:

	Mindeststandard konventionell	Mindeststandard ökologisch
Auslauf pro Mastschwein (50 – 110 kg)	 <p>0,75 m²</p>	 <p>1,3 m² plus 1 m² Auslauf.</p>
Futter	 <p>Futterpflanzen (Getreide) werden mit synthetischem Dünger und Pflanzenschutzmitteln gedüngt/behandelt.</p>	 <p>Futterpflanzen dürfen nur mit organischem Dünger gedüngt und bei Schädlingsbefall mit natürlichen Stoffen, Nützlingen und Mikroorganismen unterstützt werden.</p>
Beschäftigung	 <p>Bewegliches, organisches, veränderbares Spielzeug wie Seile, Holzklötze o. ä.</p>	 <p>Stroh oder andere Einstreu plus Beschäftigungsmaterial.</p>
Abferkelung	 <p>Säugezeit 21-28 Tage, Die Sau darf in dieser Zeit im Kastenstand fixiert sein.*</p>	 <p>Säugezeit: 40 Tage. Die Sau muss sich in der Bucht frei bewegen können.</p>

*ab 2026 und bei neu gebauten Ställen nur noch 5 Tage

Schweinehaltende Betriebe sind sehr unterschiedlich. In der Tabelle sind die jeweiligen Mindestanforderungen beschrieben. Die Vielfalt der Betriebe siehst du ab Seite 10.

WAS BEDEUTEN VERSCHIEDENE LABEL?

Wir finden auf den Produkten im Supermarkt viele verschiedene Label und Kennzeichnungen. Mit der Initiative Tierwohl hat ein Zusammenschluss großer Supermarkt- und Discounter-Ketten eine Kennzeichnung mit vier Stufen geschaffen, die unter anderem für die Schweinemast gilt. Schweinehaltende Betriebe können sich beteiligen und erhalten ab Haltungsform 2 einen Tierwohlaufpreis.

Die Haltungsform 1 entspricht dem gesetzlichen Mindeststandard, also der bisher überwiegend verbreiteten Haltung von Mastschweinen. Bei Stallhaltung Plus haben die Schweine 10 % mehr Platz und müssen Raufutter wie z. B. Heu zum Fressen angeboten bekommen. Haltungsform 3 bedeutet, dass der Stall an einer Seite offen ist, so dass die Tiere mit Luft, Sonne und Regen in Kontakt kommen. Sie haben zudem 40 % mehr Platz als gesetzlich vorgeschrieben und bekommen Stroh zur Beschäftigung. In Haltungsform 4 haben die Mastschweine doppelt so viel Platz wie gesetzlich vorgeschrieben und sie haben einen Auslauf. Außerdem bekommen sie Stroh zur Beschäftigung.



	<p>Auf manchen Produkten findet man das QS-Prüfzeichen. Es kennzeichnet Lebensmittel, die unter Einhaltung verbindlicher Qualitätsanforderungen hergestellt und vermarktet wurden. Es steht für gründliche Kontrollen, gesicherte Herkunft und klare Kennzeichnung.</p>
	<p>Diese Label sind die europäische und die deutsche Kennzeichnung für ökologisch erzeugte Produkte und zeigen an, dass die Mindest-Öko-Standards nach der EG Ökoverordnung eingehalten werden.</p>
	<p>Die ökologischen Anbauverbände wie Demeter, Bioland und Naturland haben höhere Maßstäbe als die EG-Ökoverordnung. Sie schreiben unter anderem kürzere Transportwege vor und bestimmte Medikamente sind nur eingeschränkt einsetzbar oder verboten.</p>
	<p>Das Markenfleischprogramm Neuland existiert seit etwa 30 Jahren und hat sehr hohe Maßstäbe für den Tierschutz und die Produktverarbeitung.</p>
	<p>Der Deutsche Tierschutzbund hat das Label „Für mehr Tierschutz“ entwickelt. In der Einstiegsstufe haben die Tiere mehr Platz, mehr Beschäftigung und Klimazonen. In der Premiumstufe wird noch mehr Platz und Auslauf geboten. Dieses und das Neuland-Label stehen jedoch nicht für ökologische Tierhaltung.</p>

Alle Betriebe und Produkte, die die hier aufgeführten Siegel tragen, werden regelmäßig und unabhängig auf die Einhaltung der jeweiligen Kriterien überprüft.

Die Bundesregierung hat im Juni 2023 eine neue Kennzeichnung für Mastschweine beschlossen, die 5 Kategorien vorsieht: Stall, Stall + Platz, Frischluftstall, Auslauf/Weide, Bio. Diese Kennzeichnung wird voraussichtlich im Jahr 2024 auf Produkten platziert werden.



HOF EITZE

UNSER BETRIEB:

Standort: Soltau, Heidekreis, Niedersachsen

Gründungsjahr: Die Hofstelle am heutigen Standort existiert seit dem 17. Jahrhundert.

Schweinehaltung seit: Unser Schwerpunkt liegt seit 1989 auf der Sauenhaltung, Schweine gibt es hier aber schon länger.

Fläche: 90 ha Grünland und Ackerbau, 160 ha Forst.

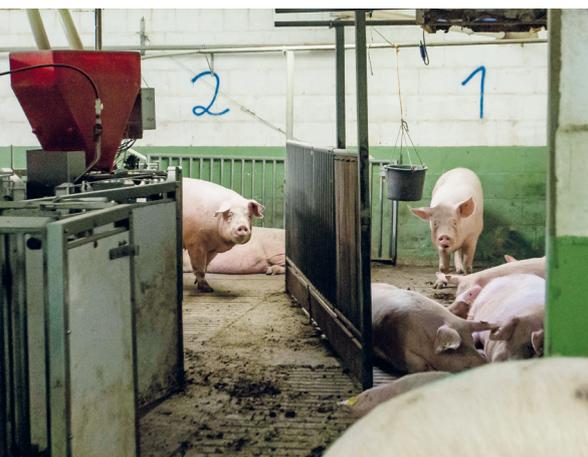
Betriebszweige: Sauenhaltung und Ferkelaufzucht, Ackerbau, Forst und Biogas.

Blick in die Zukunft: Ein zukunftsfähiger Umbau unserer Sauenhaltung, der durch neue gesetzliche Vorgaben notwendig wird, stellt uns finanziell vor große Herausforderungen.



DAS SIND WIR:

Unser enger Familienzusammenhalt macht uns aus. Ich, Joanna, bin nach Ausbildung, landwirtschaftlicher Lehre, Fachschule und Tätigkeit auf einem anderen Betrieb zurückgekehrt, um den Familienbetrieb meiner Eltern Sieglinde und Hinrik zu übernehmen. Ich schätze die Vielfältigkeit der Arbeit in der Landwirtschaft. Für die Sauenherde sowie viele Aufgaben im Büro trage ich bereits die Hauptverantwortung. Den Ackerbau mache ich mit meinem Vater gemeinsam. Er kümmert sich darüber hinaus um die Biogasanlage und Sieglindes Fokus liegt vor allem auf der Ferkelaufzucht. Ein fester Mitarbeiter in Vollzeit vervollständigt unser Team. Er ist hauptsächlich im Stall tätig.



„Wir wünschen uns, dass die Menschen nicht nur über uns, sondern mit uns reden. Moderne Landwirtschaft ist innovativ und technisch anspruchsvoll. Diese Realität möchten wir gerne zeigen.“ Joanna Winkelmann



Oben: Joanna mit einem Ferkel, das eine Nacht zuvor geboren wurde.

Zweites Bild von oben: Im Deckzentrum werden die Sauen für zweieinhalb Wochen in Kastenständen gehalten und besamt. Sauen, die zum ersten Mal besamt werden, dürfen dort noch frei herumlaufen und kuscheln sich wie auf dem Foto auch gerne mal zusammen.

Drittes Bild von oben: In der Großgruppe gibt es unterschiedliche Bereiche, zwischen denen die Sauen sich frei hin und her bewegen können.

Unten: Die Abferkelbuchten haben wir beim Umbau 2013 großzügig geplant, um für kommende Veränderungen der Haltungsbestimmungen vorbereitet zu sein. Nun haben sich die Regelungen verändert und die 6 m² reichen zukünftig nicht mehr aus.

Oben links: In unserer Biogasanlage wird aus der entstehenden Schweinegülle und aus Mais Strom produziert.
Oben rechts: Alle drei Wochen werden bei uns neue Ferkel geboren.



UNSERE SCHWEINE:

Jede unserer 160 Sauen bekommt etwa zweimal im Jahr Ferkel. Damit nicht alle Ferkel gleichzeitig geboren werden, sind die Sauen in sieben Gruppen eingeteilt. Alle drei Wochen bekommt eine Gruppe ihre Ferkel. Jedes Jahr geben wir rund 5.200 Ferkel im Alter von zehn bis elf Wochen an Partner-Mastbetriebe ab.

Gruppengrößen: Die Gruppengröße variiert von 20 bis 24 Sauen. In der Großgruppe sind mehrere Gruppen gleichzeitig. Dadurch befinden sich dort zwischen 60 und 80 Tiere. In der Ferkelaufzucht sind 30 Ferkel in einer Gruppe.

Platz pro Tier: Unsere Sauen haben in der Großgruppe ca. 3 m² Platz – vorgeschrieben sind 2,05 m².

Futter: Unser Futter kaufen wir komplett zu. Dadurch stellen wir sicher, dass unsere Tiere sehr hochwertiges Futter bekommen.

Beschäftigungsmaterial: Holzstücke, Seile, verschiedene Kunststoffspielzeuge, Heu und gehäckseltes Stroh.

Bodengestaltung: Spaltenboden, im Liegebereich geschlossene Fläche.

Zeitbedarf: Der tägliche Zeitaufwand verändert sich bei uns in dreiwöchigem Rhythmus. In der Woche, in der die Sauen ferkeln, fallen mehr Arbeiten im Stall an. Neben den täglichen Aufgaben bleibt uns in den anderen zwei Wochen mehr Zeit zur Erledigung anderer Tätigkeiten.



Unten: Unsere Ferkelaufzucht. Mit Hilfe eines Mischgerätes können verschiedene Futtermittel vermengt werden, damit sich die Ferkel langsam an das neue Futter gewöhnen können. Noch während sie bei der Sau Milch trinken, erhalten sie ihr erstes festes Futter.

UNSERE FORM DER SCHWEINEHALTUNG:

Unsere Schweinehaltung ist konventionell und QS-zertifiziert*. Die einzelnen Haltungsabschnitte sehen ganz unterschiedlich aus: Im Deckzentrum befinden sich Kastenstände, in denen die Sauen zweieinhalb Wochen stehen. Dort werden die Sauen künstlich besamt. Danach laufen sie zwei Wochen in Kleingruppen, bis zur Trächtigkeitskontrolle. Sind sie tragend, ziehen sie in die Großgruppe um. Kurz bevor die Ferkel geboren werden, ziehen die Sauen in die Abferkelbuchten um, wo sie in Ferkelschutzkörben gehalten werden. Nach der Säugezeit von 28 Tagen geht es für die Sauen zurück ins Deckzentrum. Die Ferkel ziehen dann in den Ferkelaufzuchtstall um.

Unser Anspruch: Wir möchten, dass es unseren Tieren gut geht. Hierfür benötigen wir angemessene Ferkelpreise, damit wir davon leben und in einen zukunftsfähigen Umbau investieren können.

Kreisläufe schließen: Die Gülle unserer Schweine nutzen wir in unserer Biogasanlage. Die dabei neben dem erzeugten Strom entstehenden Gärreste werden auf den Feldern als Dünger genutzt. Mit der bei der Stromerzeugung entstehende Wärme werden Ställe und Wohnhäuser geheizt.

Herausforderungen: Aufgrund der neuen Regularien müssen bald Entscheidungen getroffen werden, ob das Deckzentrum und der Abferkelstall umgebaut werden oder die Schweinehaltung komplett aufgegeben wird.



*Siehe S. 9

HOF VON GISELA HEINRICHS

UNSER BETRIEB:

Standort: Hanstedt, Landkreis Uelzen, Niedersachsen

Gründungsjahr: Dieser Betrieb ist seit 1970 in der Familie. Die Verbindung der Familie zur Landwirtschaft lässt sich bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen.

Schweinehaltung seit: Schweine gab es auf diesem Betrieb schon vor der Übernahme.

Fläche: 150 ha

Betriebszweige: Ackerbau und Schweinemast

Blick in die Zukunft: Die Hofnachfolge ist gesichert: Volker wird den Betrieb übernehmen. Wir wollen unsere Schweinehaltung weiterentwickeln. Wie wir das machen, hängt von den politischen Rahmenbedingungen ab. Bauen wir die Ställe um? Oder geht es nach der Übergabe ohne Schweine weiter? Es braucht eine klare Perspektive, damit wir wissen, wie wir den Betrieb aufstellen und den nächsten Schritt wagen können.



Das Schönste an der Schweinehaltung: „Der Umgang mit den Tieren. Klugen Tieren, die einen manchmal auch ganz schön überlisten können.“ Gisela Heinrichs



DAS SIND WIR:

Ich bin Gisela. Ich habe in Osterröfeld an der Fachhochschule Landwirtschaft studiert. Seit 1995 leite ich den Betrieb und kümmere mich hauptverantwortlich um die Schweine. Die Abwechslung auf so einem vielseitigen Betrieb ist dabei eine große Motivation. Volker, der den Betrieb übernehmen wird, ist derzeit angestellt und vor allem im Ackerbau aktiv. Ein Angestellter auf 450 €-Basis unterstützt uns zusätzlich.

Oben rechts: Das bin ich, Gisela.

Oben links: Am Breiautomaten können auf jeder Seite drei bis vier Tiere gleichzeitig fressen. Dabei können sie selbst steuern, mit wie viel Wasser das trockene Futter gemischt werden soll. Ihnen steht den ganzen Tag so viel Futter zur Verfügung, wie sie wollen.

Unten: Ein Betrieb ohne Tiere? Bisher nur schwer vorstellbar.

Oben links: Bevor das Getreide verfüttert werden kann, sind noch einige Schritte nötig. Diese passieren in unserer Scheune. Hier wird es zum Beispiel angesäuert und geschrotet.



Mitte: Die Buchten liegen rechts und links von einem Mittelgang, so hat man alle Tiere bei der täglichen Tierkontrolle im Blick.



Rechts: Bei der Flüssigfütterung können alle Schweine gleichzeitig aus diesen Trögen fressen. Es gibt feste Mahlzeiten. Diese werden zum Ende der Mast von dreimal täglich auf zweimal täglich reduziert, damit die Tiere nicht zu sehr verfetten.



UNSERE SCHWEINE:

Im Jahr mästen wir beinahe 2.700 Schweine. Im Alter von rund zehn Wochen kommen die Schweine mit ungefähr 30 kg Gewicht zu uns in den Mastbetrieb. Auf dem Hof in Hanstedt finden rund 500 Schweine gleichzeitig Platz, 400 weitere in einem gepachteten Stall im nahen Teendorf.

Gruppengrößen: 7 bis 16 Schweine je nach Bucht.

Platz pro Tier: 0,75 - 0,825 m²

Futter: Wir sind Eigenmischer, das heißt unser Futter erzeugen wir auf rund 65 ha Ackerfläche selbst. Lediglich Soja und Mineralfutter werden zugekauft. Auf unserem Betrieb gibt es sowohl Breiautomaten, mit denen die Schweine Getreideschrot und Wasser selbst mischen als auch Flüssigfütterung, bei der der flüssige Brei vorab angemischt wird.

Beschäftigungsmaterial: Holzklötze, Kunststoffsterne und Beißstricke.

Bodengestaltung: Vollspaltenboden in allen Buchten.

Zeitbedarf: Rund zwei Stunden sind für die tägliche Versorgung der Tiere nötig.



UNSERE FORM DER SCHWEINEHALTUNG:

Wir betreiben konventionelle Schweinemast (Haltungsform 1*) und tragen das QS-Siegel. In Teendorf haben wir im Jahr 2022 die Tierzahl um ein Tier pro Gruppe reduziert, Holzstäbe zum Knabbern und Strohraufen angebracht sowie ein weiteres Fenster pro Abteil eingebaut. Nun können wir diese Schweine mit dem Label Haltungsform 2* vermarkten.

Unser Anspruch: Gesunde Tiere und natürlich muss es auch rentabel sein.

Kreisläufe schließen: Unser gesamtes verfüttertes Getreide erzeugen wir selbst. Die durch die Schweine entstehende Gülle findet als Dünger den Weg zurück auf den Acker.

Herausforderungen: Eine besondere Herausforderung ist für uns der Generationswechsel und einen Plan für die Zukunft zu entwickeln.

Die Umgestaltung der Mastbuchten von einer Haltungsform zur nächsten bedeutet Investitionen, manchmal eine Reduktion der Tierzahl und tägliche Mehrarbeit. Die Tiere müssen dann einen höheren Preis erzielen.



*Siehe S. 9

HOF VON CARSTEN SCHULZ

UNSER BETRIEB:

Standort: Dannenberg, Landkreis Lüchow-Dannenberg, Niedersachsen

Schweinehaltung seit: 50 Jahren

Fläche: 270 ha

Betriebszweige: Ackerbau, Schweinemast, auf den Altgebäuden gibt es außerdem Photovoltaik-Anlagen zur Stromgewinnung.

Blick in die Zukunft: Ich möchte jetzt noch 30 Jahre wirtschaften. In dieser Zeit ist alles für mich möglich: Mit Blick auf die Schweinehaltung gibt es noch keinen festen Plan. Ich hoffe auf Impulse aus Politik und Gesellschaft, wie unsere zukünftige Tierhaltung aussehen soll. Mit Sicherheit wird diese in einer höheren Haltungsstufe stattfinden. Es kann aber auch sein, dass ich in der Zukunft ohne Schweine wirtschaftete, oder aber auch ohne Kartoffeln. Wir müssen uns marktorientiert anpassen.

DAS SIND WIR:

Wir arbeiten eng mit einem Kooperationsbetrieb zusammen. Während unser Partnerbetrieb hauptsächlich für den Ackerbau zuständig ist, übernehme ich hauptverantwortlich die Schweinemast. Nach der Ausbildung und Fachschule kam ich 2008 zurück auf den Betrieb meiner Eltern, den es seitdem weiterzuentwickeln gilt. Besonders das Unternehmertum an sich und die eigene Betriebsentwicklung selbst in der Hand zu haben, sind für mich ein großer Antrieb. Wie in Familienbetrieben üblich, unterstützt mein Vater im Stall, obwohl er eigentlich schon in Rente ist. Zusätzlich haben wir einen Mitarbeiter angestellt. Im Ackerbau und der Schweinehaltung arbeiten wir insgesamt mit 3,5 Arbeitskräften.



Oben: Betriebsleiter Carsten Schulz.

Mitte und links: Die Mast besteht aus zwei baugleichen Ställen, die abwechselnd alle acht Wochen belegt werden.

UNSERE SCHWEINE:

Rund 5.500 Schweine im Jahr kommen im Alter von 10 Wochen und mit einem Gewicht von 28 kg zu uns in die Schweinemast. Die Mast der Schweine dauert rund 16 Wochen. Dabei ist der Rhythmus der beiden Ställe um acht Wochen verschoben, sodass alle acht Wochen die Tiere eines Stalls ihre Schlachtreife erreicht haben. In jedem der beiden Ställe befinden sich 864 Mastplätze.

Gruppengrößen: 27 Tiere pro Bucht.

Platz pro Tier: 0,83 m²

Futter: Es wird sowohl eigenes Getreide als auch zugekauft von Betrieben aus der Region eingesetzt. Auf unserer Ackerfläche bauen wir Wintergerste, Winterroggen, Triticale und Winterweizen für unsere Schweine an. Zusätzlich kaufen wir Soja und Mineralfutter ein und mischen das Futter dann passend für die verschiedenen Mastphasen an.

Beschäftigungsmaterial: Miscanthus (schilfartiges Gras), Strohpresslinge, Baumwollseile und Ketten

Bodengestaltung: Vollspalten

Zeitbedarf: Unsere Schweine nehmen eine Vollzeitstelle in Anspruch.



Mein Wunsch für die Zukunft der Schweinehaltung:
„Wie ich die Schweine jetzt halte, funktioniert, aber das muss nicht so sein, das ist dynamisch. Ich wünsche mir, und das ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, dass wir uns auf eine gemeinsame Richtung einigen.“

Carsten Schulz

Oben und Mitte: Zur Beschäftigung wird unter anderem Miscanthus in Raufen angeboten. In den Röhren befinden sich Strohpresslinge als weiteres Beschäftigungsmaterial.

Unten: 12-14 Stunden täglich steht den Schweinen in der Mast Futter so viel sie wollen an Breiautomaten zur Verfügung. Der Brei entsteht, indem sich die Schweine Wasser zu den trockenen Futterkomponenten hinzufügen. Dabei entscheidet jedes Schwein selbst, wie die perfekte Konsistenz ist.

UNSERE FORM DER SCHWEINEHALTUNG:

Unsere Schweinehaltung erfüllt die Kriterien der Initiative Tierwohl (Haltungsstufe 2)*. Die Schweineställe wurden 2004 gebaut und eine Renovierung bzw. ein Umbau steht in den nächsten Jahren an. Dafür brauchen wir konkrete Rahmenbedingungen, wie die Schweinehaltung künftig aussehen soll.

Unser Anspruch: Immer besser werden und unsere Tierhaltung weiter entwickeln, damit die Schweine auf dem Betrieb erhalten bleiben.

Kreisläufe schließen: Tierhaltung und Ackerbau gehören für uns zusammen. Wenn wir das Futter ernten, es im Stall einsetzen und anschließend die Nährstoffe zurück auf den Acker bringen und es in sich läuft, das ist für mich das Beste an der Schweinehaltung.

Herausforderungen: Den Weg zu finden, die Tierhaltung im Betrieb zu halten – wenn es denn gesellschaftlich gewünscht ist – und dabei die Arbeit schaffen zu können. Arbeitskraft ist eine gesamtbetriebliche Herausforderung.



*Siehe S. 9



Oben: Wir, Henning und Angela, und unsere Ferkel.

Mitte: Besonders in der Ferkelaufzucht schauen wir in erster Linie auf die Gesundheit und weniger auf die Zunahmen, denn ein guter Start ist das A und O.

Unten: Zu unseren Tieren kommen wir über einen Zentralgang. Auf der linken Seite befindet sich die Ferkelaufzucht, rechts die Mast.

HOF VON ANGELA UND HENNING HARMS

UNSER BETRIEB:

Standort: Damnatz, Landkreis Lüchow-Dannenberg, Niedersachsen

Gründungsjahr: Wir sind die vierte Generation auf dem Betrieb.

Schweinehaltung seit: Schweine gibt es hier schon immer. Zum Betriebschwerpunkt wurden sie allerdings erst 2001.

Fläche: 210 ha Acker, 36 ha Grünland.

Betriebszweige: Ackerbau, auch als Dienstleistung für andere, Schweine, Angus-Rinder, deren Fleisch wir zum Teil direkt vermarkten und Erneuerbare Energien, außerdem betreiben wir ein Blühpatenprojekt und machen Regioaatgut-Vermehrung.

Blick in die Zukunft: In naher Zukunft wollen wir einen Strohweilbereich für unsere Schweine bauen. Das würde für jedes Schwein 0,4 m² mehr Platz bedeuten. Dabei hoffen wir auf einen fairen Markt mit einem kostenorientierten Preis, der regelmäßig angepasst wird und (Entscheidungs-)Sicherheit bietet.

DAS SIND WIR:

Schon als kleiner Junge wollte ich – Henning – Landwirt werden und bereue es bis heute nicht. Gemeinsam mit Angela kümmere ich mich um die Schweine. Wir genießen es, den Arbeitsplatz direkt vor der Tür zu haben. Unser Sohn Ole ist seit Februar 2020 ebenfalls voll im Betrieb und hat seinen Schwerpunkt derzeit im Ackerbau. Ein weiterer Mitarbeiter unterstützt mit 20 Stunden pro Woche auf Abruf.

UNSERE FORM DER SCHWEINEHALTUNG:

Unsere Schweine dürfen ihren Ringelschwanz behalten. Das bedeutet mehr Tierwohl, aber auch viel Arbeit. Die Tiere haben klar definierte Bereiche zum Fressen, Liegen, Trinken oder Spielen. Außerdem gibt es verschiedene Klimazonen: So haben die Ferkel beispielsweise einen auf 30°C beheizten Liegebereich, während der Aktivitätsbereich Außenklima hat. Alle Ausläufe sind überdacht. Wir tragen das Tierschutzlabel Einstiegsstufe* sowie das Label der Initiative Tierwohl (Haltungsform 3).

Unser Anspruch: Gesunde Tiere und ertrageiche Bestände. Wir wollen die Tiere so halten, wie es ihre Wertschätzung erfordert.

Kreisläufe schließen: Das Futter der Schweine erzeugen wir selbst. Ihre Gülle wiederum können wir gut im Ackerbau gebrauchen – nicht umsonst wird Gülle als das „braune Gold“ bezeichnet.

Herausforderungen: Derzeit ist für uns die größte Herausforderung die Frage: Wie geht es weiter?



*Siehe S. 9



„Das musste man ja erst lernen: Dass ein Schwein eigentlich erst mit Ringelschwanz ein Schwein ist. [...] Und sobald jetzt irgendetwas ist, ist der Schwanz der erste Indikator, wenn sie sich nicht wohlfühlen. Dann kriegen sie sich meist in die Haare.“ Angela Harms



Oben links: Gerade im Stall ist verlässliche Technik manchmal wichtiger als Digitalisierung.

Unten links und Mitte: Schweine sind Rüsseltiere und wollen beschäftigt werden. Damit sie ihren Rüsseltrieb ausleben können, verteilen wir Müsli und hängen Tannen- oder Laubzweige auf.

Oben und unten rechts: Den Schweinen stehen unterschiedliche Bereiche zur Verfügung, die sich beispielsweise in Bodengestaltung oder Klima unterscheiden.

„Je höher das Tierwohl, desto höher sind die Produktionskosten und entsprechend muss es auch ein wertschätzender Marktpreis sein, sonst ist das einfach nicht machbar.“ Henning Harms

UNSERE SCHWEINE:

Mit 28 Tagen kommen die Schweine zu uns. Rund 5.600 Schweine werden bei uns im Jahr aufgezogen und gemästet. Auf dem Betrieb gibt es 1.100 Ferkelaufzuchtplätze und 2.000 Mastplätze.

Gruppengrößen: In der Ferkelaufzucht starten wir mit 45 Tieren. Wenn die Tiere zum Ende der Aufzucht größer sind, halten wir sie in 35er Gruppen. In der Mast sind dann 16 bzw. 20 Tiere in einer Gruppe.

Platz pro Tier: 1,1 m²

Futter: Wir sind Eigenmischer und erzeugen unser Futter auf rund 150 ha Land selbst. Den Sojaanteil in unserer Ration konnten wir mit dem Anbau von Weißlupine und Raps auf ein Drittel reduzieren. Unser gesamtes Futter ist gentechnikfrei. Auch das Futter ist ein wichtiger Faktor für intakte Ringelschwänze: Dabei ist eine gute Futterstruktur für die Darmgesundheit der Tiere besonders wichtig.

Beschäftigungsmaterial: Neben Stroh, Holz, Beißstricken, Laub- und Tannenzweigen wird Müsli auf der befestigten Fläche verteilt, damit die Schweine ihren Rüsseltrieb ausleben können.

Bodengestaltung: Die Funktionsbereiche sind klar unterteilt: Im Liegebereich gibt es eine Teilfestfläche mit schwacher Einstreu, im Aktivbereich Spalten.

Zeitbedarf: Zu zweit benötigen wir täglich ca. sechs Stunden für die Versorgung der Schweine.



NEULANDHOF GERSTENMEYER

UNSER BETRIEB:

Standort: Hitzacker, Landkreis Lüchow-Dannenberg, Niedersachsen

Gründungsjahr: 1740

Schweinehaltung seit: Beginn des Hofes.

Fläche: 180 ha

Betriebszweige: Ackerbau, Schweinehaltung, Erneuerbare Energien und Direktvermarktung.

Blick in die Zukunft: Mit unserer Form der Tierhaltung sehen wir uns gut für die Zukunft aufgestellt. Wir sind offen für das, was kommt. Den passenden Standort, um unsere Direktvermarktung auszubauen, haben wir.

„Ich wünsche mir, dass Verbraucher und Verbraucherinnen sich kritisch mit dem Thema Schweinehaltung befassen und ihre eigenen Schlüsse ziehen, dabei aber immer offen für andere Meinungen bleiben.“

Jan Gerstenmeyer



DAS SIND WIR:

Auf dem Betrieb leben drei Generationen zusammen und alle packen mit an: Bettina kümmert sich um die Buchhaltung und unser Steckenpferd, den „Marwedeler Hofladen“. Jan ist Landwirtschaftsmeister und Betriebsleiter. Gemeinsam mit seinen Eltern und einem Angestellten versorgt er die Tiere und kümmert sich um den Ackerbau. Alles greift bei uns ineinander. Die Familie und die Tiere sind dabei Motivation im Alltag. Das lässt sich nur schwer erklären, das muss man sehen.



Oben: Die Ferkelaufzucht findet auf unserer Hofstelle im Ort statt. Ebenso die Abferkelung. Die Mast und eine Kartoffelhalle haben wir auf eine Hofstelle außerorts verlagert.

Unten links: Saugferkel kurz bevor sie in die Ferkelaufzucht umziehen.

Unten rechts: Unser Hofladen, dessen Sortiment stetig ausgeweitet wird.



Links: Sauen in der Gruppe.

Rechts oben: Abferkelbucht: 35 Tage lang werden die Ferkel bei uns gesäugt.

Rechts unten: In der Mast haben Schweine bis 120 kg zusätzlich zum Innenbereich mindestens 0,5 m² Auslauf.

UNSERE SCHWEINE:

Rund 1.000 Tiere begleiten wir im Jahr im geschlossenen System von der Geburt bis zum Schlachthof, wo wir sie selbst hinbringen. Auf unserem Betrieb gibt es 65 Plätze für Sauen, 180 Ferkelaufzuchtplätze und 405 Mastplätze.

Gruppengrößen: Sauen: 8 Tiere; Ferkelaufzucht und Vormast: 30 Tiere; Mast: 15 Tiere

Platz pro Tier: In der Mast bis 120 kg mindestens 1 m² je Tier plus mindestens 0,5 m² Auslauf.

Futter: Wir kaufen ausschließlich gentechnikfreie, heimische Futtermittel deutschen Ursprungs oder angrenzender Regionen.

Beschäftigungsmaterial: Hauptbeschäftigungsmaterial unserer Schweine ist Stroh. Zusätzlich stehen ihnen Holz oder Beißstricke zur Verfügung.

Bodengestaltung: Planbefestigt mit Stroheinstreu.

Zeitbedarf: Rund drei Stunden für die reine tägliche Versorgung der Schweine ohne Aufgaben wie misten, absetzen oder besamen.



Links: In der Mast werden die Schweine zweimal täglich in Rationen gefüttert. Dafür wird das Futter aus den Behältern, wie auf dem Bild, gelassen. Die Ferkel können ad libitum fressen, das heißt jederzeit und so viel wie sie wollen.

Im geschlossenen System verbringen die Schweine ihr ganzes Leben auf einem Betrieb: Von der Geburt bis zum Schlachttag.



UNSERE FORM DER SCHWEINEHALTUNG:

Unsere Schweine werden schon seit 2002 nach den Neuland-Richtlinien* gehalten. Das bedeutet: Sie stehen auf Stroh, haben bis auf den Abferkelbereich Zugang zu einem Auslauf und müssen intakte Ringelschwänze haben. Zusätzlich tragen wir das Label der Initiative Tierwohl, Haltungsform 4 und das QS-Siegel. Wir nehmen am Ringelschwanz-Programm des Landes Niedersachsen teil. Das Fleisch unserer Tiere wird über die Artgemäß GmbH & Co. KG vermarktet. Wir erhalten einen Festpreis, der immer für ein Jahr gilt.

Unser Anspruch: Natürlich muss es wirtschaftlich sein, aber vor allem müssen wir es gerne machen.

Kreisläufe schließen: Unser gesamtes Stroh erzeugen wir selbst. Den anfallenden Mist setzen wir komplett als Dünger im Ackerbau ein.

Herausforderungen: Durch die Stroh- und Mistwirtschaft haben wir einen erhöhten Arbeitsaufwand.



*Siehe S. 9





Unsere Schweine leben ganzjährig im Freiland. Damit sich die Flächen erholen können, müssen sie regelmäßig weiterziehen.

HANDORFER HOF

„Verbraucher und Verbraucherinnen sollten sich Gedanken darüber machen, dass, wenn ein Tier vernünftig gehalten wurde, es auch einen vernünftigen Preis haben muss.“ Malte Luhmann

UNSER BETRIEB:

Standort: Handorf, Landkreis Lüneburg, Niedersachsen

Gründungsjahr: 2016

Schweinehaltung seit: 2015, zunächst als Hobby.

Fläche: 3,5 ha

Betriebszweige: Schweine, Direktvermarktung.

Blick in die Zukunft: Unser Ziel ist es, irgendwann 120 Schweine im Jahr zu schlachten. Mehr nicht. Außerdem wäre es schön, in Zukunft wirtschaftlich so gefestigt zu sein, dass wir uns erlauben können, verrückte Dinge auszuprobieren auch in Kooperation mit anderen Landwirten und Landwirtinnen – für uns kennt die Landwirtschaft keine Grenzen.



Hier siehst Du uns, Tim und Malte.

DAS SIND WIR:

Aus einer Schnapsidee heraus zogen 2015 die ersten vier Schweine bei uns ein. Ein Jahr später entstand der Handorfer Hof. Tim kümmert sich im Nebenerwerb um die Landwirtschaft und die tägliche Versorgung unserer Schweine, während Malte die Vermarktung und die Betreuung der Tiere um die Schlachtung im Vollberwerb übernimmt. Zur Schlachtung bringen wir die Tiere immer persönlich. Unser Antrieb bei der Arbeit: Das Wissen, etwas Gutes, Nachhaltiges und vor allem Eigenes zu tun. Egal wie stressig der Tag ist, wie schlecht die Laune, man kann sich abends bei den Schweinen hinstellen, zehn Minuten rüber gucken und alles wird gut.

UNSERE FORM DER SCHWEINEHALTUNG:

Unsere Schweine leben ganzjährig auf der Weide. Ihnen stehen gedämmte Blechhütten zur Verfügung, die im Winter zusätzlich eingestreut werden. Im Sommer legen wir künstliche Suhlen an, damit die Schweine sich abkühlen können.

Unser Anspruch: Zu unseren Standards produzieren, sprich weit über dem, was in Haltungsform 4* als Mindeststandard definiert ist.

Kreisläufe schließen: Regelmäßig wandern wir mit den Schweinen auf unseren Flächen, damit diese sich regenerieren können. Unser Ziel ist es, irgendwann mit Mobilställen im 10-Tages-Rhythmus weiterwandern zu können.

Herausforderungen: Für uns ist die Afrikanische Schweinepest eine Herausforderung, da wir als Freilandhalter eine doppelte Umzäunung für die Schweine sicherstellen müssen. Auch das Finden neuer Flächen ist immer wieder schwierig.

Die Afrikanische Schweinepest, kurz ASP, ist eine durch Wildschweine übertragene Tierseuche, die für den Menschen ungefährlich, für Schweine aber tödlich ist.



Rechts oben: Das Grünfutter unserer Schweine variiert je nach Saison zwischen frischem Grünschnitt oder Silage.

Unten: Unser Hofladen soll sich zu einer Institution, einem Treffpunkt im Ort entwickeln. Wir nehmen uns viel Zeit für unsere Kund*innen. Neben unseren eigenen Produkten, finden sich hier nur Produkte, von denen wir selbst überzeugt sind.

UNSERE SCHWEINE:

Im Alter zwischen vier und acht Wochen ziehen die Schweine auf dem Handorfer Hof ein und bleiben bis zum Tag der Schlachtung. 2023 werden es rund 60 Schweine sein. Die Ferkel beziehen wir von verschiedenen Betrieben aus dem Norden. Wir vertrauen auf alte Schweinerassen und solche mit besonderer Fleischqualität: Wie Bunte Bentheimer Schweine, Rotbunte Husumer Schweine, Angler Sattelschweine, Deutsche Sattelschweine und Duroc.

Gruppengrößen: Derzeit leben unsere 60 Schweine in drei Gruppen eingeteilt nach Gewicht und Verhalten der Tiere.

Platz pro Tier: Mindestens 10 m².

Futter: Unser Grünfutter erzeugen wir in Teilen selbst. Alles andere beziehen wir lokal und kooperieren auch gern mit anderen Landwirt*innen. So bekommen unsere Schweine zum Beispiel Gemüseabfälle aus Bardowick.

Beschäftigungsmaterial: In erster Linie Erde, durch die sich unsere Schweine wühlen können, so viel sie wollen.

Bodengestaltung: Die Schweine leben ausschließlich im Freiland.

Zeitbedarf: Rund zwei Stunden braucht Tim für die tägliche Versorgung der Schweine.



*Siehe S. 9



KATTENDORFER HOF

UNSER BETRIEB:

Standort: Kattendorf, Kreis Segeberg, Schleswig-Holstein

Gründungsjahr: 1995

Schweinehaltung seit: Auch schon vor 1995 gab es an diesem Standort Schweine. Nach der Gründung kehrten sie relativ schnell zurück, um den Kreislauf unseres Wirtschaftens zu schließen.

Fläche: 445 ha

Betriebszweige: Ackerbau, Gemüseanbau, Rinderhaltung für Milch und Fleisch, außerdem haben wir eine Käserei und natürlich Schweinehaltung.

Blick in die Zukunft: Die Schweine haben eine sehr wichtige Rolle auf unserem Hof: Sie verwerten die Molke aus unserer Käserei und andere Produktionsabfälle wie zum Beispiel Gemüsereste. Aus diesem Grund wird es hier immer Schweine geben. In naher Zukunft planen wir so um- und neuzubauen, dass bei gleich hohem Tierwohl weniger Handarbeit als bisher nötig ist.

DAS SIND WIR:

Der Kattendorfer Hof ist eine solidarische Landwirtschaft (Solawi) und beschäftigt 75 Menschen. Davon ist rund die Hälfte in der Landwirtschaft tätig, die andere Hälfte ist es in anderen Bereichen wie zum Beispiel dem Vertrieb. Die Arbeit mit den Schweinen teilen sich zwei Personen. Dabei trägt seit 2012 Lawrence die Hauptverantwortung für die Schweine. Mit ihm zog die vom Aussterben bedrohte Rasse der Angler Sattelschweine auf den Hof. Vor allem der Erhalt dieser seltenen Rasse, die zugehörige Zuchtarbeit und das Wohl der Tiere treiben ihn im Alltag an.

Oben: Hier ist unser Kattendorfer Hofladen zu sehen. Wir betreiben sechs weitere Hofläden und sind samstags auf dem Öko-wochenmarkt in Ottensen anzutreffen. Für die Mitglieder unserer Solawi erfüllen die Läden eine weitere Funktion: Sie können ihre Ernteanteile während der Öffnungszeiten abholen.

Zweites, drittes Bild von oben: Zu einem gesunden Hoforganismus gehören für uns ganz klar Kühe und Schweine. Neben einem Brei aus anfallender Molke, Getreide und Gemüseresten gibt es täglich Grünfütter für die Schweine.

Unten: Unsere Eber werden nicht kastriert. Nach der Ferkelaufzucht ziehen sie für die Mast einige Kilometer weiter. Wir haben gute Erfahrung mit der räumlichen Trennung von den weiblichen Tieren gemacht und haben weder Probleme mit aggressiven Tieren noch mit Ebergeruch, der das Fleisch ungenießbar machen würde.

Rechts oben: Lawrence, eine Jungsau und ihre Ferkel. Die Abferkelung ist jedes Mal etwas besonderes für uns.

Solidarische Landwirtschaft, kurz Solawi, lebt von der Gemeinschaft. Die Mitglieder zahlen monatlich einen Beitrag und erhalten dafür im Gegenzug regelmäßig einen Ernteanteil. Auf diese Weise teilen sich Erzeuger*innen und Verbraucher*innen Verantwortung, Kosten, Risiko und letztlich auch die Ernte.



UNSERE FORM DER SCHWEINEHALTUNG:

Wir machen Vieles, von dem oftmals behauptet wird, es sei in der Schweinehaltung nicht möglich: Unsere Schweine dürfen ihren Ringelschwanz behalten, wir mästen Eber, unsere Sauen können frei abferkeln und kehren nach zwei bis drei Wochen mit ihren Ferkeln in die Gruppe zurück, wo sie noch während sie säugen wieder gedeckt werden.

Unser Anspruch: Gesunde Tiere.

Kreisläufe schließen: Um unser Grünland zu nutzen halten wir Rinder. Diese geben Milch, welche wir in unserer Käserei verarbeiten. Dabei fällt Molke an, die wir an unsere Schweine verfüttern. Deren Mist wiederum findet seinen Weg zurück auf unsere Flächen. So schließt sich der Kreis.

Herausforderungen: Eine alltägliche Herausforderung ist für uns die viele Handarbeit.

„Ich würde mir wünschen, dass man in der Schweinehaltung sieht, dass viel mehr möglich ist. [...] Aber es gibt in diesem System die Offenheit dafür nicht, auch wegen des Kostendrucks.“ Lawrence Dungworth

UNSERE SCHWEINE:

Im geschlossenen System finden bei uns unser Zuchteber Roger, 15 Sauen, ihre Ferkel und 150 Mastschweine Platz. Gibt es mehr Ferkel als Mastplätze, verkaufen wir diese an andere Demeterbetriebe. In der Woche werden drei Schweine im 15 km entfernten Schlachthof geschlachtet. Ihr gesamtes Fleisch wird über unsere solidarische Landwirtschaft und unsere Hofläden vermarktet.

Gruppengrößen: Rund 20 Tiere sind in einer Mastgruppe.

Platz pro Tier: In der Mast: 1,3 m² innen und 1 m² außen.

Futter: Das Futter unserer Schweine erzeugen wir bis auf Mineralfutter ausschließlich selbst. Für die Schweine gibt es zweimal täglich einen Brei aus gequetschtem Getreide und Molke. In der Ebermast ist die Fütterung automatisiert und es wird keine Molke verfüttert. Als Grünfutter kommt im Sommer frisches Klee gras und im Winter Heulage zum Einsatz. Oben drauf gibt es Gemüsereste.

Beschäftigungsmaterial: Stroh und täglich neues Raufutter.

Bodengestaltung: Planbefestigt, innen mit Stroheinstreu.

Zeitbedarf: Vier Stunden täglich wenden wir mit allen anfallenden Arbeiten für die Schweine auf.



Geschlossenes System, seltene Rassen, Direktvermarktung: Wir machen das, weil es für uns der beste Weg ist.



*Siehe S. 9



LANDWIRTSCHAFTLICHES BILDUNGSZENTRUM (LBZ) ECHEM

UNSER BETRIEB:

Standort: Echem, Landkreis Lüneburg, Niedersachsen

Gründungsjahr: 1925

Schweinehaltung seit: 2015

Fläche: 195 ha

Betriebszweige: Bildungsstätte mit Milchvieh, Mutterkühen, Schafen, Damwild, Schweinehaltung konventionell und ökologisch.

Blick in die Zukunft: Als Bildungszentrum für die Nutztierhaltung tragen wir zur Aus- und Weiterbildung der (künftigen) Landwirt*innen bei. Wir liefern Know-How und neue Impulse für eine zukunftsgerechte Tierhaltung und qualifizieren unsere Kursteilnehmenden für die berufliche Praxis auf den Betrieben.



Oben: In der Lehrwerkstatt Schwein des LBZ Echem dienen die konventionelle und ökologische Sauenhaltung, Ferkelaufzucht und Mast dazu, Lehrgänge und Seminare praxisnah zu gestalten.

Unten: Die LBZ-Ausbilderin Mareike Breitfeld und ihre Kolleg*innen vermitteln den Landwirtschafts-Azubis das nötige Wissen zur Schweinehaltung.

„Es ist sehr motivierend, jungen Menschen, die Landwirtschaft lernen, die verschiedenen Systeme der Schweinehaltung näher zu bringen und ihnen damit das Handwerkszeug für die Tierhaltung mitzugeben.“

Mareike Breitfeld, Ausbilderin

DAS SIND WIR:

Das Team aus der Lehrwerkstatt Schwein besteht aus einem/r Koordinator*in, fünf Ausbilder*innen, vier Stallmitarbeiter*innen und eine*r Absolvent*in des freiwilligen ökologischen Jahres (FÖJ). Neben der Tierversorgung geben wir im Stall und in unseren Seminarräumen von Montag bis Freitag Unterricht für die Schüler*innen in der Überbetrieblichen Ausbildung.

Unser Anspruch: Wir wollen immer up to date sein und Schweinehalter*innen aktuelles Wissen und hilfreiche Anregungen mitgeben.



Die Azubis in der Überbetrieblichen Ausbildung lernen in der praktischen Arbeit im LBZ-Stall unter anderem, wie Schweine in den verschiedenen Lebensphasen versorgt werden und worauf es ankommt, damit die Tiere gesund sind und sich wohl fühlen können.



Oben links: Konventionelle Abferkelung in Bewegungsbuchten.

Unten links: Die von der Mutter abgesetzten Ferkel ziehen in solchen Rollkisten in den Ferkelaufzuchtstall um.

Unten Mitte: Dort werden sie bei warmen Temperaturen in Gruppen von 15 bis 40 Tieren gehalten.

Oben rechts: Ökoferkel müssen 40 Tage von der Mutter gesäugt werden.

Unten rechts: Wie hier in der Öko-Mast haben Ökoschweine in jeder Lebensphase Zugang zu Auslauf.

UNSERE SCHWEINE:

In der Lehrwerkstatt konventionelle Schweinehaltung haben wir Plätze für 250 Sauen, 1.275 Aufzuchtferkel und 1.344 Mastschweine. Die Hälfte der Ferkel verkaufen wir nach der Ferkelaufzucht mit etwa 30 kg an andere Mäster. Im Ökostall nebenan halten wir 32 Sauen, 88 Ferkel und 292 Mastschweine.

Futter: Wir kaufen unser gesamtes Futter zu. Das Futter für unsere Ökoschweine beziehen wir von Bio-Betrieben in der Region.

Beschäftigungsmaterial: In der konventionellen Ferkelaufzucht und Mast setzen wir Siselseile, Wühltürme, teilweise Heuraufen und Plastikspielzeuge ein. Das wichtigste Beschäftigungsmaterial in den Ökoställen ist die Stroheinstreu.

Bodengestaltung: Konventionell: Spaltenboden, teilweise geschlossener Betonboden. Ökologisch: geschlossener Betonboden mit Stroheinstreu.



*Siehe S. 9



Konventionelle und ökologische Schweinehaltung innerhalb eines Betriebes ist nicht erlaubt. Im LBZ Echem sind deshalb zwei Betriebe klar getrennt.



UNSERE FORM DER SCHWEINEHALTUNG:

Zu Anschauungszwecken gibt es in allen Stallbereichen eine Vielfalt verschiedener Buchten und Stallausstattungen. Wir haben z. B. im konventionellen Abferkelstall Buchten ohne Kastenstand für die Sauen, in denen die sogenannte „freie Abferkelung“ erprobt wird. In der konventionellen Mast halten wir einige Schweine in 10er Gruppen, andere in einer Großgruppe mit 50 Tieren. So lernen die Teilnehmenden unserer Lehrgänge die verschiedenen Systeme mit ihren Vor- und Nachteilen kennen.

Kreisläufe schließen: Die Gülle und der Mist aus dem Ökostall werden als Dünger im Acker- und Futterpflanzenbau eingesetzt.

Herausforderungen: Die Schweinehaltung verändert sich derzeit sehr dynamisch. Wir wollen und müssen den künftigen Landwirt*innen hierfür immer das passende Wissen mit auf den Weg geben.

HIER GIBT ES WEITERE INFORMATIONEN

Schweinehaltung und Haltungsformen:

Webseiten des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft:

Zu Schweinehaltung: www.bmel.de/DE/themen/tiere/nutztiere/schweine/schweine_node.html

Zum Thema Tierwohl: www.tierwohl-staerken.de

Webseite des Bundesprogramms ökologischer Landbau (BÖL):

www.bundesprogramm.de

Webseite des Informationsportals zum ökologischen Landbau:

www.oekolandbau.de

Webseite des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft:

www.landwirtschaft.de

Webseite der Plattform information.medien.agrar:

www.ima-agrar.de

Webseite der Initiative Haltungsform.de:

www.haltungsform.de

Kurzfilme bei Youtube:

Suchbegriff 'Tier.Haltung.Verstehen'

Herkunft von Fleisch und Wurst:

Informationen auf der Verpackung der Produkte und beim Fachpersonal an der Fleischtheke

Webseite der Landwirtschaftskammer Niedersachsen zu Direktvermarktung:

www.service-vom-hof.de

Vereinigung Norddeutscher Direktvermarkter:

www.norddeutsche-direktvermarkter.de





IMPRESSUM

Herausgeberin:	Landwirtschaftskammer Niedersachsen
Redaktion:	Marlene Lorenzen, Anne Zetl
Fotos:	Bettina Gerstenmeyer, ISN/Jaworr, Anna Mensing, Theda Schmidt-Holländer, Bettina Theuerkauf, Hans-Jürgen Wege, Anne Zetl
Illustrationen:	Nadine Schmidt

Das Heft wurde im Rahmen des Projektes „Mobiles Lernlabor ökologische Schweinehaltung“ erstellt.

Gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestags im Rahmen des Bundesprogramm Ökologischer Landbau (BÖL).

Gefördert durch



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages





Landwirtschaftskammer Niedersachsen
Landwirtschaftliches Bildungszentrum (LBZ) Echem
Zur Bleeke 6
21379 Echem

Telefon: 04139 698-0
Telefax: 04139 698-100
E-Mail: lbz.echem@lwk-niedersachsen.de

www.lbz-echem.de
www.facebook.com/lbzechem